Das Zitat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Weigel

Alle Mark den Sowjets!

Ich verstehe wirklich nicht, was die BRD und die USA dagegen haben, dass italienische oder französische Kommunisten an der Macht teilhaben oder die Macht ergreifen. Ein, zwei Staaten mehr, mit denen man sich entspannt, darauf kann es doch wirklich nicht ankommen.

Aber es kommt ihnen darauf an. Sie würden, wenn die dortigen Kommunisten regierungsfähig werden, mit finanziellen Sanktionen reagieren.

Nun ja, diese Haltung mag einseitig sein, nicht jeder wird sie gutheissen; aber vom Standpunkt der NATO hat sie immerhin Hand und Fuss.

Seltsam ist dabei nur, dass BRD und USA zwar dort mit Kreditsperre drohen, wo Kommunisten zur Macht gelangen, aber dort splendid sind, wo Kommunisten an der Macht sind. Ihre Kreditpolitik hat auch insofern Hand und Fuss, als sie dem Berlinguer und dem Marchais mit einem Fusstritt droht, aber für den etablierten Kommunismus eine offene Hand hat.

Ein altes Scherzwort sagt: Entweder konsequent oder inkonsequent! Aber einmal so und dann wieder so, das geht nicht!

Eben dies aber tun USA und BRD. Sie pumpen Geld in die Oststaaten, und dies zu Bedingungen, die sie mir nie bewilligen würden. Sie helfen dem Osten, seine Verbindungswege auszubauen, seine Bodenschätze auszubeuten, seine Angriffswaffen zu vervollkommnen.

Sollte Berlinguer italienischer Sozialminister werden, dann würden die Gelder, die Italien daraufhin nicht mehr bekommt, dem Kreml und seinen Satelliten zugutekommen, obwohl Berlinguer vielleicht nicht, Breschnew aber bestimmt vom Kreml abhängig ist.

Damit hat eine finanzpolitische Dreieckskomödie begonnen:

Was die nahöstlichen Oelmilliardäre mit dem Westen tun, tut der Westen mit dem Osten. Die Oelmilliardäre legen ihr Geld bei uns an, wir legen unser Geld im Osten an.

Und wenn der Osten nicht brav Zinsen zahlt, werden die Skoda-Werke vielleicht einmal dem Krupp-Konzern oder dem General-Motors-Konzern gehören. Aber davon wird der Westen wenig haben, denn gleichzeitig wird der Iran oder wird Saudi-Arabien den Krupp-Konzern und den General-Motors-Konzern erwerben. Und dann werden die Perser und Saudi-Araber die Ost-Kredite einstellen. Und so wird der Nahe Osten den Westen vor dem Osten retten.

Weisheiten eines Schreiberlings

Konventionen sind für manche Menschen Krücken für ihr Benehmen.

*

Nur die halbe Wahrheit zu sagen, nennt sich Diplomatie.

*

Einbildung heisst die Bildung der dummen Leute.

*

Haben Menschen, die Gemeindeversammlungen besuchen, noch nie etwas von Deodorants gehört?

*

Es gibt Leute, die behaupten, Journalist sei kein Beruf, sondern ein Charakterfehler.

*

Solange die lokalen wie die eidgenössischen Politiker derart verknöchert sind, kann die Frau von der Befreiung nur träumen. Es soll auch hundertjährige Träume geben.

Charlotte Seemann

Das Zitat

Wer gewaltsam triumphiert, hat seinen Feind nur halb bezwungen. *John Milton*

Im Kaffeehaus

«Es sieht nach Regen aus», sagt die Kellnerin und meint das Wetter. «Es schmeckt auch so», erwidert der Gast und meint den Kaffee.

Verwechslung

Jacques wird beobachtet, wie er ein Geldstück nach dem andern in den Rinnstein wirft und aufmerksam die Rathausuhr betrachtet. Ein Polizist tritt auf ihn zu.

«Machen Sie, dass Sie davon kommen, sonst werden Sie wegen Trunkenheit eingesperrt!»

«Ich betrunken?» ruft Jacques. «Wie kommen Sie darauf?»

«Nun, Sie werfen Geldstücke in den Rinnstein und dann schauen Sie zur Rathausuhr hinauf.»

«Zur Rathausuhr? Und ich glaubte doch, es sei eine Waage!»